

teilung an das bestellende Sortiment erfolgt nicht, wohl aber wird gerade von diesen Verlagsfirmen der Vorwurf erhoben, daß das Sortiment versage.

Verlagsfirmen, die solchen Vertriebsmethoden huldigen, dürfen nicht damit rechnen, daß sich das Sortiment für ihre Verlagswerke verwendet. Die Versammlung erachtet es für wünschenswert, solche Verlagsfirmen zur Kenntnis der Mitglieder zu bringen, um dadurch das Sortiment vor wirtschaftlicher Schädigung zu bewahren.

Auch die Aufhebung der Zwangswirtschaft gewerblicher Räume im Freistaat Sachsen am 1. April 1928 mit ihren schon heute durch Kündigungen und überspannte Mietssteigerungen erkennlichen Auswirkungen regte eine lebhafteste Aussprache an und ließ einen Antrag des Herrn Diederich, beim zuständigen Justizminister vorstellig zu werden, zur Annahme gelangen. Eine lebhafteste Erörterung betraf die Schädigung des ortsansässigen Buchhandels durch den Bahnhofsbuchhandel. Dadurch, daß dieser außerhalb der Sperre nicht den gewerbepolizeilichen Bestimmungen über den Ladenschluß unterliegt, erwächst dem Ortsbuchhandel eine schwere Konkurrenz, die in keiner Weise mit den berechtigten Interessen des reisenden Publikums entschuldigt werden kann. Dieses Interesse ist durchaus gewahrt durch den Verkauf von Büchern und Zeitungen innerhalb der Sperre. Es kam mit aller Schärfe zum Ausdruck, daß es Pflicht des Buchhandels und des im allgemeinen ebenso betroffenen Kleinhandels sei, gegen diese ungerechte, von den Behörden sanktionierte Benachteiligung beim Reichstage und dem sächsischen Landtage immer wieder Einspruch zu erheben. Auch die Ausdehnung der Reiseliteratur auf sein gebundene große Geschenkwerke aller Art wurde scharf gerügt. Ebenso wurde die berechnete Forderung vertreten, daß der Büchertrieb auf einem Bahnhofs nicht, wie es vorgekommen sei, dem Bahnhofswirt, sondern einem Buchhändler zu übertragen wäre.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: »Rechnungslegung und Voranschlag« zeigte dank der trefflichen Rechnungsführung des Schatzmeisters, Herrn Kaufmann, ein sehr erfreuliches Bild.

Das Ergebnis des 3. Punktes der Tagesordnung »Wahlen« ist bereits an amtlicher Stelle im Bbl. Nr. 212 veröffentlicht worden. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, den Herren Gensel-Grimma, Bonde-Altenburg, Leithold-Dresden und Thomas-Bauzen, von denen die beiden erstgenannten 20 Jahre in verschiedenen Vorstandsämtern tätig waren, dankte der Vorsitzende in warmen Worten für ihre treue Mitarbeit.

Zum 4. Punkte der Tagesordnung »Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung« einigte man sich auf Limbach bei Chemnitz.

Punkt 5 brachte den interessanten Vortrag des Herrn Hartmann-Chemnitz »Zur Schulbücherfrage. Rückblicke und Ausblicke«, der wohlausegearbeitet Geschehenes und Erstrebtes zu dem ewig unerquicklichen Thema brachte. Die aus praktischer Erfahrung geschöpften Ausführungen fanden großes Interesse, und man darf hoffen, daß die Zukunft den Anregungen auch praktische Ergebnisse folgen läßt.

Ein außerordentlich fesselnder Vortrag des Herrn Generaldirektors Dr. Heß über die Neuorganisation des Börsenvereins fand die ungeteilte Aufmerksamkeit der Versammlung entsprechend der Bedeutung dieser Frage für die zukünftige Gestaltung unserer Organisationen.

Eine lobhafte Aussprache über die Zentralstelle des Verbandes beschloß die außerordentlich anregende Tagung.

Erfreulich zu beobachten war die Unterstützung der Plauener Kollegen durch die Presse. Wünschenswert wäre, daß alle Buchhändler sich bemühten, ständig mit den Kollegen von der Großmacht Presse zusammenzuarbeiten. Das beste Mittel, in Kontakt mit der Öffentlichkeit zu bleiben, ist immer wieder, Sitzungen und Mitgliederversammlungen so allgemein anregend zu gestalten wie die Plauener Tagung, über die ausführliche Berichte selbst in Dresdner Zeitungen gelangten.

Gegen 15 Uhr war die Sitzung beendet, und froh begrüßte man nach 5 Stunden Arbeit die Damen im Ratskeller-Saale. Sie hatten unterdessen unter liebenswürdiger Führung durch Frau Schmidt das Museum im alten Patrizierhause Geymann besucht.

Der Magen verlangte (mit Recht) sein Recht, doch zunächst hatten die Augen ihren Schmaus. Eine festlich geschmückte Tafel vereinte uns. Blumen über Blumen gaben ein heiteres, liebliches Bild, und die das Buchhändlerwappen umrahmende Buchhändlerfahne am Präsidium verlieh der Tafel eine besondere Weihe. Die schöne Sitte, Buchhändlerfarben und Buchhändlerwappen bei festlichen Anlässen zu zeigen, sollte wieder allerwärts zur ständigen Gewohnheit werden.

Den kurzen, aber herzlichen Begrüßungsworten des Kollegen Schmidt (Kell's Buchhandlung) folgte Hayno Fodens begeisterte und begeisternde Rede auf das deutsche Vaterland und seinen Präsidenten. Diese von tiefer Vaterlandsliebe getragenen, hinreißend schwungvoll gesprochenen Worte klangen aus in dem Deutschlandlied, in das die Teilnehmer freudig einstimmten. Kollege Diederich dankte dem Vorsitzenden. Kollege Schäfers geistvolle Damenrede mit dem anschließenden, von H. Fodens gedichteten Tafellied auf die Damen, Emil Pahl's Dank an die Plauener Kollegen und Franz Kuhles' Rede »Auf die Jugend« fanden reichsten Beifall. Die Stimmung wuchs besonders nach dem Gesang des von Hayno Fodens verfaßten Liedes vom Rekord, das bittere Pillen in süßer Schale brachte. Eine besondere Bereicherung der Unterhaltung bot ein vor 22 Jahren bei der Tagung in Plauen von dem vogtländischen Heimatdichter Riedel verfaßtes Tafellied in vogtländischer Mundart, von Frau Gutsoel vollendet und allen verständlich vorgetragen. Bei Gans und vogtländischen Klößen vergingen die Stunden rasch, und mit Dank für die gastfreundliche Plauener Kollegenschaft verließen wir abends spät die Stadt der Spigen, um zur täglichen Berufsarbeit zurückzulehren. Die Plauener Tagung mit ihrem lebendigen Geist frischer und vorwärtsdrängender Schaffensfreude wird allen Teilnehmern lange in bester Erinnerung bleiben.

Dresden. Emil Rudolph, 1. Schriftführer.

## Verlagsvertreter.

Sie wünschen meine Ansicht zur Vertreterfrage zu hören. Hier ist sie: Ein Vertreter, das ist ein Mann, der seinen Verlag vertritt, der dessen Angelegenheiten sozusagen mit dem Sortimenter ordnet. So fand ich kürzlich jedenfalls gefolgert. Er denkt nicht daran, er darf nicht, er hat gar keine entsprechenden Vollmachten. Aber sollte es nicht so sein? Natürlich sollte es so sein, und es gibt auch solche Exemplare, hat sie früher zahlreicher gegeben, heute sind sie spärlicher gesät. Ich möchte, um klarer zu sein, folgende Unterscheidung treffen: Wir haben Verlagsvertreter und wir haben Verlagsreisende. Hiermit will ich niemand degradieren, sondern nur klarstellen. Der Verlagsreisende ist der Typ, mit welchem wir heute in der Hauptsache zu tun haben, der Verlagsvertreter ist mehr imaginär resp. droht auszusterben. Übrigens kann auch der Inhaber eines Verlags der Vertreter seines Verlags sein, und er sollte es hier und da tun. In dem heutigen Verlagsreisenden sehe ich den gequälten Menschenschlag, der den Auftrag hat, komme was wolle, den Umsatz, wenn auch vorübergehend, zu vergrößern. Es bleibt ihm gar nichts anderes übrig, sofern er auf Provision angewiesen ist. Trotz aller Widersprüche, die ich erwarte, bleibe ich dabei, und es ist ja keine Schande; denn die Zeiten sind schlecht, und wir haben nicht Zeit noch Geld zur bloßen Repräsentation, denkt der Verleger. Der Reisende ist demnach genötigt, uns binnen kürzester Frist über das Notwendigste zu orientieren, jedes seiner Verlagserzeugnisse über Strich und Faden zu loben und zu versuchen, uns Einzelbezieher zur Partie, Partiebezieher zum Abschluß einer Abnahmequote zu treiben. Dazu muß er das Verschollene, Vergessene in unserem Gedächtnis auffrischen, uns beweisen, wie unumgänglich notwendig es sei, das Lager gerade in diesen Büchern zu ergänzen, und durch allerlei Mischungen (gemischte Partien) soll er zu seinem Ziele gelangen. Dieses Los finde ich tragisch. Bei dieser heute besonders schwierigen Situation, die dem Vertreter Außergewöhnliches zumutet, ist auch eine gewisse Unbeliebtheit zu erklären, die er bei einzelnen Sortimentern genießt, die eben die ihnen aufgenötigte Intensität als zeitraubend